

Internet der Dinge wird greifbar

Aussteller von der Hochschule bis zu Firmen präsentieren sich auf dem Markt der Möglichkeiten

Von unserem Mitarbeiter
Stefan Friedrich

Blau steht als Farbe unter anderem auch für Innovation und Technik, insofern schien es ganz passend, dass der Markt der Möglichkeiten im Rahmen der Smart City Days am Donnerstagmittag im Alten Schlachthof in blaues Licht getaucht war. Aussteller zeigten hier Fortschritte und Neuheiten im Bereich der Digitalisierung. Schautafeln erzählten zudem von Projekten der Hochschule Pforzheim etwa zu innovativen Metho-

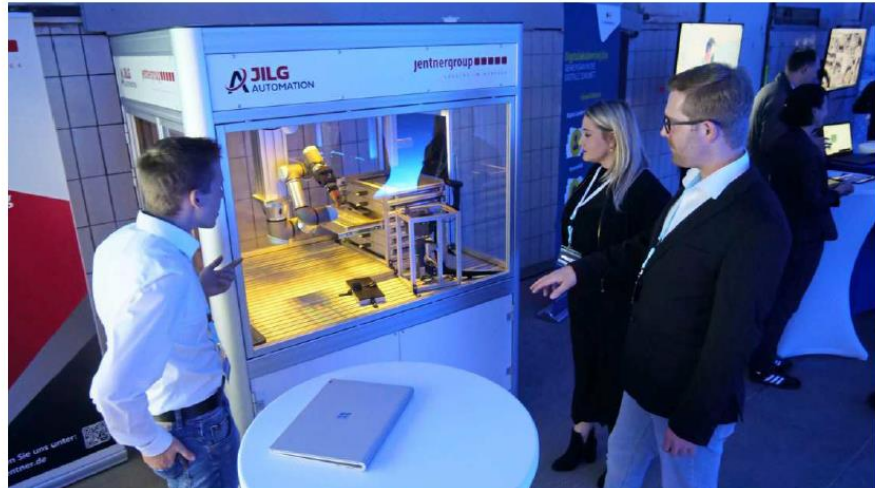
„

Bei den Unternehmen
sieht man, was aktuell
schon machbar ist.

Kevin Lindauer
Digitalisierungsbeauftragter der Stadt

den der Programmierung von Automatisierungen oder vom digitalen Museumsbuch des Kulturamts Pforzheim.

„Wir haben dieses Jahr als zentrales Thema das Internet der Dinge“, erklärte der Digitalisierungsbeauftragte der Stadt, Kevin Lindauer, der sich zugleich fasziniert zeigte von dem, was in der Region in Sachen Digitalisierung bereits auf den Weg gebracht wurde. „Das Ziel des Marktes der Möglichkeiten ist es, zu zeigen, was für Anwendungen in dem Bereich entstehen, sowohl aus der Wirtschaft, als auch aus dem städtischen oder institutionellen Bereich.“ In diesem Sinne sollte dieser Markt der Möglichkeiten einige Einblicke gewähren in die Bandbreite an Innovationen, die aus Pforzheim und der Region heraus entstanden sind, respektive gerade in der Entwicklung sind. „In Richtung Hochschule geht es natürlich eher in den Forschungshorizont, was zukünftig möglich ist. Bei den



Blickfang: Der Roboterarm des Galvanikspezialisten C. Jentner aus Pforzheim wird im Bereich der Medizintechnik eingesetzt. Er soll die Qualitätsprüfung von OP-Besteck übernehmen.
Foto: Stefan Friedrich

Wirtschaftsunternehmen sieht man, was aktuell schon machbar ist“, sagte Lindauer und versicherte: „Wirklich tolle Sachen sind dabei.“ Auch die Stadt habe sich diesbezüglich bereits auf den Weg gemacht. „Wir zeigen hier unsere ersten IoT Use Cases“, spricht: was im Rahmen des Internet der Dinge auch auf kommunaler Ebene denkbar und umsetzbar ist. Ein Blickfang bei diesem Markt der Möglichkeiten war der Roboterarm des Galvanikspezialisten C. Jentner aus Pforzheim. Er zeige, wie man beim industriell orientierten Internet der Dinge verschiedene Prozesse miteinander verbind-

den kann, beschrieb Marcel Scheidig, Head of Technology bei C. Jentner, was unter anderem hinter einem Glaskasten passierte. Dort wurde ein Roboterarm gezeigt, eine Entwicklung im Bereich der Medizintechnik, mit dem die Qualitätsprüfung von OP-Besteck automatisiert wird. „Er macht ein Bild von der Rohware vom funktionellen Bereich, danach ein Bild von der Beschichtung, und vergleicht so, ob die Rohware einen Einfluss auf die fertige Beschichtung hat“, erklärte Scheidig das Prinzip. Entwicklungen gibt es aber auch in anderen Bereichen, etwa in Form einer 3D-Kamera, die in

Sachen automatischer Wareneingang Zonen erfassen kann, in denen Pakete und Paletten abgestellt werden. „Man kann sehr viel machen“, versicherte Scheidig.

Insofern ist nicht nur der Markt der Möglichkeit für Unternehmen eine Chance, Innovationen nach außen sichtbar zu machen, sondern auch das Rahmenprogramm der Smart City Days an sich, bestätigte er. „Der Event ist wichtig, weil man den Leuten gerade auch hier im Großraum Pforzheim einfach mal zeigen kann, was ein kleines mittelständisches Unternehmen leisten kann.“